

Was wir wollen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **43 (1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-410971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nisse zu beschränken; in weltanschauliche Fragen und erst recht in die Frage des christlichen Wahrheitsanspruches habe sie gar nichts dreinzureden. Unser Autor hält es hier mit Karl Barth, von dem er den Satz übernimmt: «Die exakte Wissenschaft als solche kann nicht der Feind des christlichen Bekenntnisses sein. Sie würde es erst, wenn sie zum Bestandteil einer Weltanschauung würde.» Aber Barth wie Jacob übersehen, daß tatsächlich die exakte Naturwissenschaft wenn auch nicht selbst Weltanschauung, so doch eben Teil und Funktionärin einer Weltanschauung ist. Exakte Naturwissenschaft steht in der Gesamtfront der Natur- und Geisteswissenschaft zusammen mit der Philosophie, und diese Gesamtfront läßt es sich nun einmal nicht nehmen, auch in Fragen der Weltanschauung und der Wahrheitsbildung ein kräftiges Wörtlein mitzureden.

und ihre Verpflichtungskraft nach außen hin. Wir sind also durchaus berechtigt und auch verpflichtet, sie mit aller Bestimmtheit abzulehnen.

VI. Aus diesen beiden Grundgebrechen sowie aus der innerkirchlichen Zielsetzung heraus ergeben sich, als Kettenreaktion, eine lange Reihe von Irrtümern, Fehldeutungen und falschen Folgerungen. Es ist im Rahmen des hier zur Verfügung stehenden Raumes völlig ausgeschlossen, sie alle oder auch nur einzelne aufzuzeigen und zu widerlegen. Kritik und Korrektur drängen sich Seite für Seite, Zeile für Zeile auf. Besonders gründlich müßte die Fehldeutung widerlegt werden, daß die moderne, auf der Atomtheorie sich aufbauende Naturwissenschaft sich zu einem Zeugnis für das christliche Wahrheitsanliegen hergeben könnte. Davon kann nun ganz und gar keine

Was wir wollen

Die *Freigeistige Vereinigung der Schweiz* vertritt die *freigeistige Welt- und Lebensanschauung*, die nicht an unveränderliche Lehr- und Glaubenssätze (Dogmen) gebunden, sondern nach Maßgabe der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung *entwicklungsfähig*, frei zur Aufnahme neuer Erkenntnisse in geistiger und sittlicher Beziehung ist.

Die *Freigeistige Vereinigung* will durch die Verbreitung wissenschaftlicher Einsichten die Menschen von Vorurteilen, Dogmen und Aberglauben befreien. Sie will die Menschen zu einer höheren Kulturauffassung führen. Sie will an der Veredelung des Daseins tatkräftig mitwirken und tritt deshalb ein für jede das Wohl des Einzelnen und der Gesamtheit fördernde Bestrebung.

Die *Freigeistige Vereinigung* hat den besonderen Zweck, die zerstreuten Kräfte des Freidenkertums im Gebiet der Schweiz zu einer im öffentlichen Leben wirksamen Macht zusammenzufassen.

Die *Ziele der Freigeistigen Vereinigung* sind also: Die Förderung der Bestrebungen für Trennung von Staat und Kirche, für Trennung von Schule und Kirche, für Kirchenaustritte, für den Völkerfrieden, für die Volksbildung, für soziale Werke, für einen freigeistigen Familiendienst (Namenweihen, Jugendweihen, Hochzeiten, Bestattungen), für eine freigeistige Jugendziehung.

Ferner die Beeinflussung der Gesetzgebung im freigeistigen Sinne.

Freidenker ist, wer unter Ablehnung jeglichen Wunder- und Jenseitsglaubens die Ueberzeugung vertritt, daß alles, was ist und geschieht, auf natürliche Ursachen zurückgeht.

Freidenker ist, wer der Ueberzeugung ist, daß unsere ethischen Grundsätze und Forderungen keiner übernatürlichen Begründung und Rechtfertigung bedürfen, sondern sich folgerichtig aus der Wertung des Erdenlebens als unseres einzigen und endgültigen Daseins und aus dem Willen zu einer vernünftigen auf Gerechtigkeit und gegenseitigen Verständnis beruhenden Lebensgestaltung ergeben.

Männer und Frauen, die zu dieser Einsicht gekommen sind, haben sich in der *Freigeistigen Vereinigung der Schweiz* zusammengeschlossen; denn in großen kulturellen Angelegenheiten ist der einzelne ein verlorener Posten. Gleichgesinnte müssen zusammenstehen, um den Mächten, die die Menschheit in geistigen Fesseln halten, Boden abzugewinnen.

Interessenten wenden sich
an die Geschäftsstelle der
Freigeistigen Vereinigung der Schweiz
Zürich 8, Arbenzstraße 12

Das sind die beiden Grundgebrechen. Zu rechtfertigen sind sie nicht, wohl aber können sie verstanden werden als Ziel und Absicht des ganzen Vortragsunternehmens. Unser Autor spricht sich hierüber recht offen und klar aus in seinem Vorwort p. 11 und 12: «Die Vorträge wollen dazu anleiten, der unverbrüchlichen Gotteswahrheit, wie sie in der Botschaft der Bibel allein laut wird, von neuem gewiß zu werden, auch in einer Stunde, in der das alte Weltbild im Scheinwerferlicht heutiger Forschungsergebnisse wie eine romantische Kulisse verblassen muß . . . Möchte die Veröffentlichung dieser Vorträge unseren Gemeinden in Ost und West bei der Bewältigung der ihnen unausweichlich gestellten Aufgabe helfen, die Herrlichkeit der biblischen Wahrheit und die Kraft des biblischen Glaubens auch auf dem Boden heutiger wissenschaftlicher Erkenntnisse neu zu entdecken!» Damit wird die ganze Argumentation dieser Vortragsreihe einer rein innerkirchlichen Aufgabe unterstellt. Damit verliert sie aber auch ihr Ansehen

Rede sein, und dieser Anspruch ist wiederum, wie so vieles andere auch, rein christliches Wunschdenken.

Die ganze Argumentation, vom Autor als die wohl beste und glücklichste Verteidigung des christlichen Glaubensgutes angesehen und vorgetragen, führt in lauter Widersprüche und Unmöglichkeiten hinein. Doch wissen wir dem Autor Dank dafür, daß er das Wagnis unternommen und damit die innere Unmöglichkeit dieses Experimentes so überzeugend und vor-demonstriert hat. Gerade in dieser Einsicht liegt für uns der wesentliche Gewinn.

Unser Autor hat es sich gewiß nicht leicht gemacht, wir anerkennen das gerne. Er hat sich gehörig in die neue Naturwissenschaft hineingearbeitet. Seinen weltanschaulichen Widersachern in der DDR aber hat er es ordentlich leicht gemacht, seine streng christliche Argumentation zu zerzausen und ad absurdum zu führen.

Himmel ohne Gott? Wie schon gesagt — das Fragezeichen